Eine Wertzeichenverkaufstelle zieht um

Autor(en): **E.E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **21 (1943)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-873165

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

einem Finger an die Röhre tippt. Aber wie gesagt, nicht alle Fehlerquellen reagieren auf diese gutgemeinten Erschütterungen; diejenigen, die sich nicht gerne freiwillig melden, gehören zu den heimtückischen, die es vorziehen, grössere Ueberraschungen zu bereiten.

Mit all diesen Messungen kann man eine gute Frequenzkurve garantieren und die Fehler in den Studios, die auf technische Störungen der Apparatur zurückzuführen sind, können wirklich auf einem Mindestmass gehalten werden, obwohl man, wie gesagt, vor Ueberraschungen nie ganz sicher ist.

W. Roos.

Eine Wertzeichenverkaufsstelle zieht um.

Fast jeder ist in seinem Leben einmal Briefmarkensammler. Ach Gott, wie waren wir doch in der Bezirksschule versessen auf die Rayonmarken, und mit welchem Eifer schlossen wir Tauschgeschäfte miteinander ab, bei denen jeder glaubte, den andern über den Löffel balbiert zu haben! Auch wenn wir als Erwachsene heute keine Marken mehr sammeln, haben wir doch Verständnis für die, die den Markensport als etwas Wichtiges ansehen und ihren Ehrgeiz darein setzen, möglichst viel seltene und vollkommene Marken zu erwerben. Diese Markenfreunde werden den Tageszeitungen mit Befriedigung entnommen haben, dass sich die eidg. Postverwaltung entschlossen hat, ihren Spezialdienst für Markensammler zu vergrössern und auszubauen. Sie hat zu diesem Zwecke ihre Wertzeichen-Verkaufsstelle, die sich bisher im Münzgebäude befand, nach dem Bollwerk Nr. 8 in Bern verlegt. Die Verkaufsstelle ist daher heute viel zentraler und günstiger gelegen als früher. Bollwerk Nr. 8? Waren dort nicht einmal das Handamt Christoph und das Fernamt untergebracht? Und diente das Verkaufslokal früher nicht einmal den Zwecken der Telephonkasse? Gewiss, so war es früher, aber im „Zuge der friedlichen Durchdringung", wie man heute so schön zu sagen pflegt, hat sich all das geändert. Trösten wir uns: Die Telegraphen- und Telephonverwaltung hat dafür von dem schönen Postgebäude Besitz ergriffen und dort ihre automatischen Zentralen und das neue Fernamt aufgestellt. Alles beruht auf Gegenseitigkeit!

Ueber den Verkaufsraum brauchen wir kaum grosse Worte zu verlieren, denn wir sind in der Lage, ihn hier im Bilde zu zeigen. An dem mächtigen Verkaufskorpus können die Markenfreunde mit der Lupe feststellen, ob eine Marke richtig zentriert ist, ob die Zähnung den markentechnischen Anforderungen genügt usw. Im Hintergrund sind einige Schaufenster eingebaut. Der Raum ist durch Rolladen gegen Zwielichterscheinungen abgeschirmt. Besondere Erwähnung verdient die Beleuchtung. Leuchtstoffröhren neuester Bauart, die Tageslicht ausstrahlen, sichern eine getreue Farbwiedergabe der Marken. Materialien und Farbgebung sind so aufeinander abgestimmt, dass das Markenbild möglichst gut zur Geltung kommt.

Die Verkaufsstelle, die mehrere Arbeitskräfte beschäftigt, befasst sich mit der Abgabe gültiger, gestempelter oder ungestempelter Postwertzeichen zu Sammelzwecken. Sie erledigt schriftliche Bestellun-

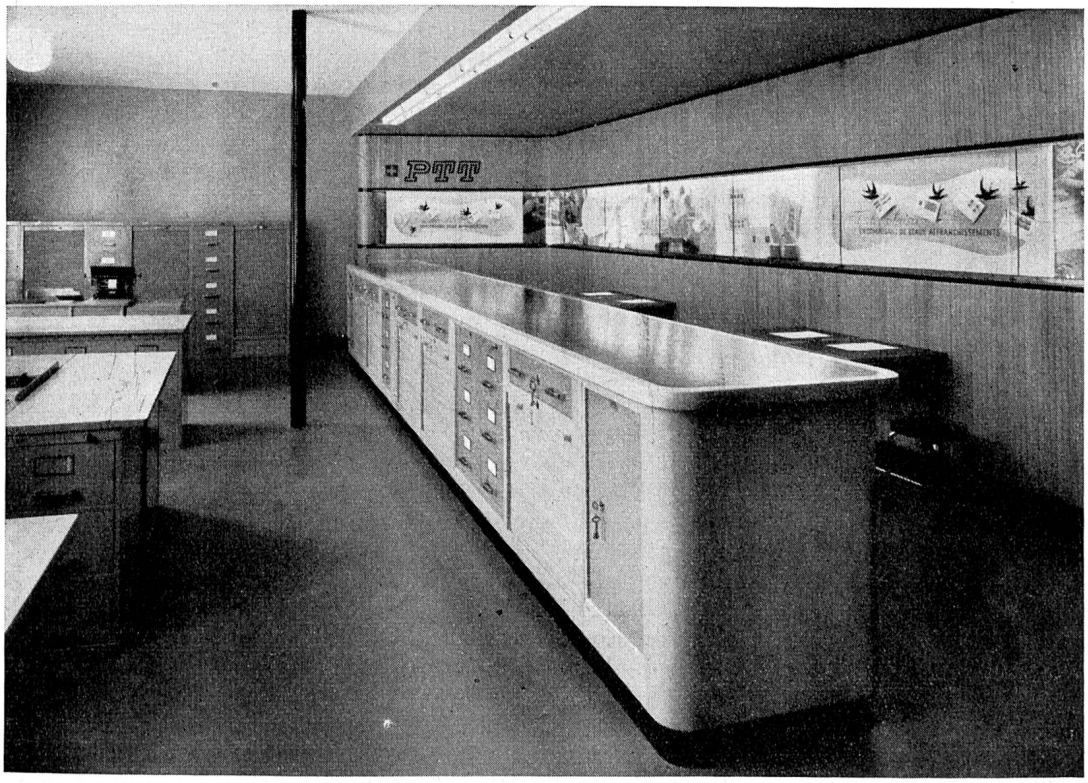

Abb. 1. Die neue Verkaufsstelle.

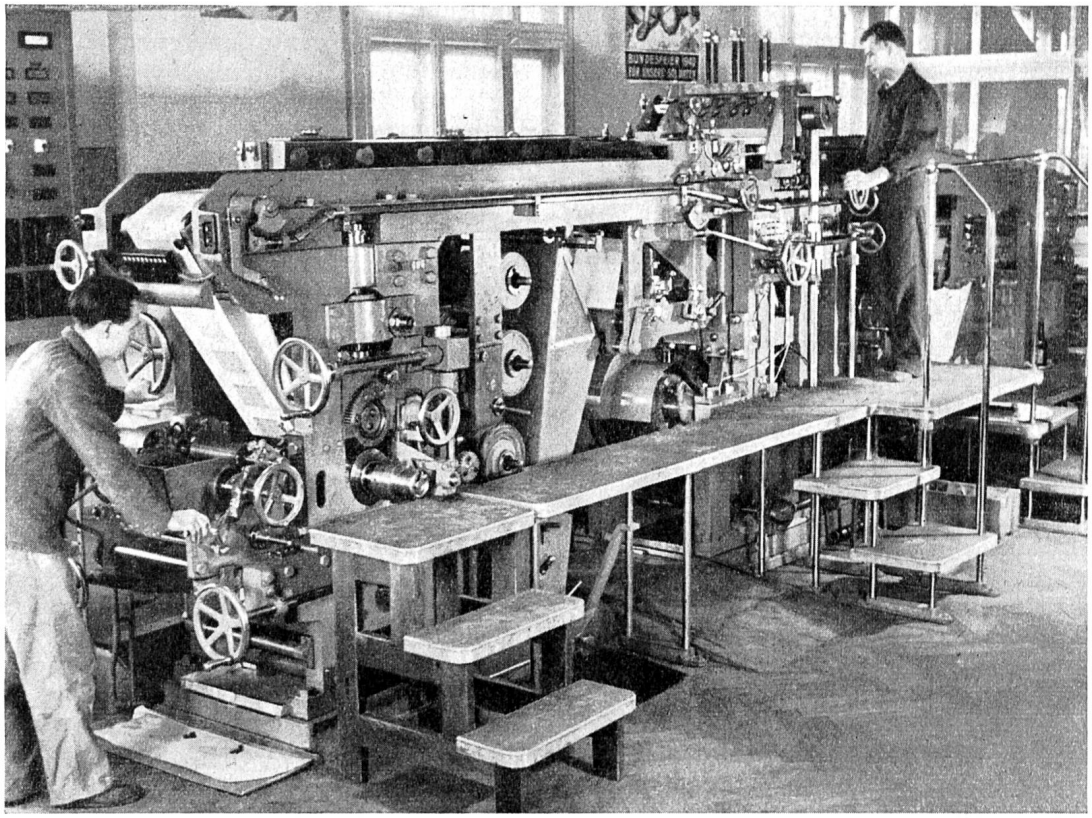

Abb. 2. Die Rotations-Druckmaschine.

gen und verabfolgt auf Wunsch kostenlos ein Verzeichnis der zurzeit erhältlichen Wertzeichen. Sie gibt ferner Auskunft über philatelistische Fragen. Ausser den an allen Postschaltern erhältlichen Postwertzeichen können folgende Marken bezogen werden: Kehrdruckmarken, Verwaltungsmarken mit Aufdruck „Officiel", Dienstmarken des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamtes, Sammelblätter, Sondermarken der Automobilpostbureaux und Wohltätigkeitsmarken. Es werden nur gut gezähnte und zentrierte Stücke abgegeben. Wertzeichen, deren Verkaufszeit abgelaufen ist oder die keine Frankaturgültigkeit mehr haben, sind in diesem „Laden" nicht erhältlich.

Die neue Verkaufsstelle bietet Gewähr für sorgfältige Bedienung und zuverlässige Beratung, wie sie die Poststellen, besonders zu Zeiten starken Andrangs am Schalter, nicht in gleicher Weise bieten könnten.

Die Postverwaltung hat die Eröffnung der Wertzeichen-Verkaufsstelle dazu benützt, die bundesstädtische Presse mit den Geheimnissen der Markenfabrikation bekannt zu machen. Die verwaltungseigene Druckerei befindet sich im eidg. Münzgebäude in Bern, wo fast alle Postwertzeichen hergestellt werden. Eine Briefmarke ist ein kleines Wertpapier; es ist daher nicht verwunderlich, wenn die zur Fabrikation nötigen Einrichtungen ständig unter Schloss und Riegel gehalten werden. Schwere Panzertüren, Gitter und komplizierte Schlüssel gehören zum eisernen Bestand der Markendruckerei. Urplatten und Druckzylinder werden in Schatzkammern aufbewahrt.

Im Drucksaal, den wir auf Zickzackwegen erreichen, herrscht ein Höllenlärm. Die Druckmaschine ist in vollem Betrieb und speit die fertigen Markenblätter nur so heraus. Das ist aber auch nötig, denn sie muss jeden Tag ungefähr zwei Millionen Marken erzeugen. Und damit sie ihre Aufgabe bewältigen kann, lässt man sie sogar in der Mittagszeit laufen, wo jedermann froh ist, sein Tagewerk zu unterbrechen und sich an einem währschaften Mittagessen gütlich zu tun. Die Maschine besorgt in einem einzigen Arbeitsgang Druck, Zähnung, Formatschnitt und Numerierung der einzelnen Markenblätter. Aber eines kann sie nicht: Sie kann ihre eigene Arbeit nicht prüfen. Hier muss der Mensch wieder einspringen, wie ja auch in der automatischen Telephonie die menschlichen Hilfskräfte nicht ganz zu entbehren sind. Mehrere Beamtinnen prüfen die einzelnen Markenbogen und schalten unbarmherzig jeden aus, der Fehler aufweist. Sein Los heisst Vernichtung! Denn auch die Post geht darauf aus, nur Qualitätsware zu liefern und verschmäht es, Fehldrucke in den Handel zu bringen. Allerdings ist dies nicht nach dem Geschmack der Markensammler, die ja gerade auf Fehldrucke besonders erpicht sind.

Die einwandfreien Markenblätter werden verpackt und in plombierten Körben oder Kisten den Poststellen zugeschickt.

Die Maschine verschluckt jährlich ein breites gummiertes Papierband von 1150 km Länge sowie unzählige Kübel Farbe und gibt 420 Millionen Briefmarken im Wert von 130 Millionen Franken von sich. Und nun begreift sicherlich jeder, warum die Räume, die der Markenfabrikation dienen, mit derselben Sorgfalt gehütet werden wie seinerzeit der Nibelungenhort.

In einem andern Teil des Gebäudes stellen Flach-

druckmaschinen Post- und Fahrkarten her, und fleissige Hände und Spezialmaschinen erzeugen Marken- und Postkartenbüchlein.

An einem gemeinsamen Imbiss, der den Abschluss der Besichtigung bildete, wurden in beredten Worten die guten Beziehungen zwischen PTT-Verwaltung und Presse gefeiert.

Zu normalen Zeiten hätte die Postverwaltung vermutlich zwei ihrer gelben Luxuswagen zur Verfügung gestellt, um die Gäste von einem Stadtteil nach dem andern zu verbringen. Vielleicht hätte sie die Wagenlenker sogar angewiesen, einen Abstecher in die Umgebung zu machen. Aber gegen Gummireifen- und Benzinmangel ist auch eine eidgenössische Verwaltung machtlos. So musste denn ein Sonderzüglein der Städtischen Strassenbahn in die Lücke treten, ein Wesen ohne Tatendrang, das folgsam auf dem Geleise fuhr und nicht daran dachte, einen Seitensprung in die Herbstlandschaft hinaus zu machen. E. E.

Verschiedenes — Divers.

Verkehrshaus der Schweiz.

Unter der Benennung „*Verkehrshaus der Schweiz*", „*Maison suisse des transports et communications*", „*Casa svizzera dei trasporti e delle comunicazioni*", „*Chesa svizzra da transports e comunicaziuns*" ist in Zürich ein Verein mit dem Zwecke gebildet worden, den Verkehr in der Schweiz zu fördern. Art. 2 der Statuten gibt hierüber nähern Aufschluss:

1. Der Verein soll den schweizerischen Verkehr fördern durch ausstellungsmässige Darstellungen, durch Unterstützung wissenschaftlicher Arbeit und durch andere geeignete Mittel.
2. Eine ständige Schau sowie Wanderausstellungen sollen das Verständnis der Oeffentlichkeit heben für Tatsachen, Aufgaben und Fragen, welche alle Arten des schweizerischen Verkehrs in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft betreffen. Der Verein soll zur Lösung praktischer Verkehrsaufgaben beitragen.
3. Die wissenschaftliche Arbeit soll u. a. gefördert werden durch Sammlung von Anschauungs- und Studienmaterial und durch Abgabe solchen Materials zu Forschungszwecken. Der Verein soll ein Studienzentrum des schweizerischen Verkehrs und ein Sammelpunkt für alle Verkehrsinteressenten werden.
4. Der Verein sucht enge Zusammenarbeit in erster Linie mit den Institutionen des Verkehrs und der Verkehrsförderung, sodann mit den Organisationen der Wirtschaft, mit Lehranstalten, Museen und Behörden, vermeidet jedoch Arbeitsüberschneidungen mit ihnen.
5. Der Verein errichtet in Zürich ein Gebäude zur Erfüllung der Vereinszwecke.

   Dem Verein können gemäss Art. 3 angehören:

   a) öffentlich-rechtliche Körperschaften, wie die Schweizerische Eidgenossenschaft mit ihren dem Verkehr dienenden Verwaltungszweigen;
   die Schweizerische Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung;
   die Schweizerischen Bundesbahnen;
   Kantone und Gemeinden;
   die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung;
   Anstalten des eidgenössischen und kantonalen öffentlichen Rechtes.
   b) Verbände, Vereine, Gesellschaften und Unternehmungen;
   c) Lehranstalten;
   d) Einzelpersonen.

Wie stark die Idee des Verkehrshauses der Schweiz bei den Interessenten Anklang gefunden hat, beweist die Tatsache, dass an der Gründungsversammlung vom 26. Februar 1942 nebst einigen Einzelpersonen und der Presse nicht weniger als 47 Verwaltungen, Körperschaften und Verkehrsorganismen vertreten waren. Unter ihnen befanden sich: Eidg. Amt für Verkehr, Eidg. Luftamt, Eidg. Amt für Wasserwirtschaft, Eidg. Oberbauinspektorat, Generaldirektion der PTT, Generaldirektion der SBB, Eidg. Technische Hochschule, Schweiz. Landesmuseum, Regierungsrat des Kantons Zürich, Stadtrat von Zürich, Schweiz. Handels- und Industrieverein, Schweiz. Gewerbeverband, Verein Schweiz. Maschinenindustrieller, Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein, Schweiz. Elektrotechnischer Verein, Schweiz. Techniker-Verband, Schweiz. Dampfschifffahrts-Unternehmungen, Rheinschiffahrtsamt des Kantons Basel-Stadt, Automobil-Club der Schweiz, Touring-Club der Schweiz, Via Vita, Schweiz. Strassenverkehrsliga, Schweiz. Radfahrer- und Motorfahrerbund, Schweiz. Autostrassen-Verein, Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter, Verband schweiz. Transportanstalten, Schweiz. Eisenbahnerverband, Aero-Club der Schweiz, Swiss-Air, Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung, Schweiz. Hotelierverein, Handelshochschule St. Gallen, Verkehrsschule St. Gallen.

Es besteht kein Zweifel darüber, dass dem Verein „Verkehrshaus der Schweiz" eine äusserst interessante und nützliche Aufgabe vorliegt. Ueber dessen Tätigkeit werden wir später noch berichten. *Mi.*

Tagung für elektrische Nachrichtentechnik. Zum zweiten Male haben der Schweizerische Elektrotechnische Verein und die Vereinigung Pro Telephon eine Tagung für elektrotechnische Nachrichtentechnik einberufen. Solche Tagungen verfolgen in der Hauptsache den Zweck, die Fachleute mit den neuen Errungenschaften und Konstruktionen der Nachrichtentechnik bekanntzumachen und die Möglichkeiten der Telephontechnik in die Oeffentlichkeit zu tragen, im Sinne der Bestrebungen der Vereinigung Pro Telephon. Da sie ebensosehr für Starkstrom- wie für Schwachstromfachleute bestimmt sind, bilden sie sozusagen einen Bindestrich zwischen den beiden Schwestergebieten.

Die Tagung fand am 4. September in Bern statt und vermochte etwa 300 Zuhörer aus allen Gauen der Schweiz herbeizulocken. Anwesend waren auch die Spitzen der PTT-Verwaltung und Vertreter der Wissenschaft, der Armee und der Presse. Herr Prof. Dr. P. Joye, Direktor der Freiburgischen Elektrizitätswerke, hielt die Begrüssungsansprache, Herr Prof. Baumann von der Eidg. Technischen Hochschule übernahm den Vorsitz.

Bern war als Versammlungsort besonders geeignet, einmal weil sich dort die Leitung der Telegraphen- und Telephonverwaltung befindet, und sodann weil die private Telephonindustrie in Bern und Umgebung stark entwickelt ist. Die Referenten waren also bereits an Ort und Stelle. Drei von ihnen gehören der Telegraphen- und Telephonverwaltung an, während der vierte in der bernischen Privatindustrie tätig ist. Wegen Platzmangel ist es uns leider nicht möglich, die Auszüge aus den Vorträgen schon in dieser Nummer zu veröffentlichen; wir werden dies in den nächsten Nummern nachholen. Für heute müssen wir uns damit begnügen, die Titel der Vorträge und die Namen der Vortragenden bekanntzugeben:

1. *Das Ohr und das Hören, eine Grundlage der Nachrichtentechnik.* Referent: P.-D. W. Furrer, Ingenieur der Versuchssektion der Telegraphen- und Telephonabteilung der PTT, Bern.
2. *Ueber die Qualität der telephonischen Uebertragungen* (mit Demonstrationen). Referent: Dr. H. Keller, Chef der Versuchssektion der Telegraphen- und Telephonabteilung der PTT, Bern.
3. *Hochfrequenz-Telephonrundspruch.* Referent: Dr. O. Steiger, Laboratoriumschef der Firma Hasler A.-G. Bern.
4. *Le service des renseignements au téléphone.* Referent: A. Langenberger, Ingenieur, Inspektor der Telegraphen- und Telephonabteilung der PTT, Bern.

Ein Rundgang durch die Telephonzentrale Bern bildete den Abschluss der Tagung. Er dürfte manchem Fernerstehenden willkommenen Einblick in die Anlagen unserer Verwaltung verschafft haben. *E. E.*

Il telegrafo di Airolo.

Coll'automatizzazione della centrale di Airolo venne levato, il 29 luglio 1943, l'apparecchio Morse colà esistente da oltre 90 anni. In questa occasione vennero scambiati i seguenti telegrammi:

„Divisione telegrafi e telefoni, Berna. 12.45 del 29 luglio 1943. Il Morse di Airolo, primo e ultimo in terra ticinese, si annuncia partente. Attivo dal 5 dicembre 1852, dopo oltre 90 anni di vita cade sopraffatto dalla gagliardia del suo primo nato, il